



Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsammlers.

Von R. Tiegmann.

(Nachdruck verboten.)

„Freude an der Natur
„ist das probatum est
„eines guten Gewissens.“

Der Lenz ist wieder da! Wohl dem, der den Winter gesund an Leib und Seele überstanden hat und der sich von neuem mit voller Lust und freudigem Herzen der Natur in die Arme werfen kann. Wie mancher mag gesagt haben: „Ach, wenn es doch erst Frühling wäre, dann wird es wieder besser!“ Es hofft der Mensch, so lang' er lebt! Die Hoffnung auf das neue Erwachen der Natur läßt nicht zu Schanden werden. „Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigem Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden.“ Nun geht es wieder hinaus auf Wiese und Feld, in den grünen Wald. Die lange zurückgehaltene Sehnsucht wird gestillt. Wer erst dazu gekommen ist, die Natur zu lieben, bei dem rostet diese Liebe nicht; er spürt dem Wirken der Natur nach, er erfreut sich ihrer Gunst, und sie belohnt ihn reichlich, wenn sie ihn einen Blick in ihre stille Werkstatt thun läßt. Sie ist voller Rätsel, die gelöst sein wollen; aber nur mit liebevoller Sorgfalt, mit unermüdllicher Ausdauer gelingt es zuweilen. „Geheimnisvoll am lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie dir nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“ Nun, wir wollen mit neuer Freude hinaus gehen, um die Beobachtungen des Vorjahres zu verwerten und neue anzu-

170 Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsfammerers.

stellen; mit jedem Jahre erweitert sich der Kreis unserer Kenntnisse und — unserer Sammlung. Und wenn ich nun wieder mit meinen Beobachtungen vor dich trete, freundlicher Leser, so bitte ich dich, sie mit dem Gefühl aufzunehmen, aus dem sie entstanden sind, nämlich aus der Freude an der lebendigen Natur.

Im April 1895 machte ich die ersten größeren Touren. Dabei fand ich öfter *Bombyx rubi*-Raupen, namentlich in Sandgegenden, wo der Boden nur dürftig mit Heide und Gräsern bewachsen war; an solchen Örtlichkeiten sind sie im Frühjahr gut aufzufinden. Einige der am 11. April gefundenen Raupen verpuppten sich am 25. und 26. desselben Monats. Wenn man Ende März und im April an sonnigen Tagen an Birkenbeständen vorbeikommt, in denen Äste oder Stämme frisch abgehauen sind, so kann man an dem aus solchen Stellen fließenden Saft viele Falter finden, die da zugaste gehen. Nicht nur *Vanessa*-Arten naschen an dem süßen Trank, auch andere Tiere, wie *Asphalia flavicornis*, in hiesiger Gegend ganz gemein, und die häufige Gule *Brephos parthenias*; dieses Tier, sonst im Fluge ziemlich wild, war so versunken in den köstlichen Genuß, daß sie sich mit dem Glase einfangen ließ. Dann erbeutete ich im April eine *Xylina furcifera*; später habe ich in einem Erlbruch — es war im Juli — mehrere Raupen, in die Rindenspalten gedrückt, gefunden. Dann fing ich *Selenia bilunaria*, *Cidaria adaequata*, *Boarmia consortaria* und *punctularia* in größerer Zahl, an Telegraphenstangen und Zaunpfählen sitzend. An den Bäumen einer Chaussee, die durch den Wald führt, saßen häufig *Xylocampa areola*; genannte Gule ist, wenn man besonders den Tag trifft, wo sie ausschlüpft, z. B. nach einem warmen Regen, wunderschön rosig angehaucht; dieser Glanz verliert sich später. Die frisch ausgekrochenen Tiere pflegen unten am Stamme zu sitzen. Am Ende des April trat prachtvolles Wetter ein, und so

war es wirklich ein Genuß, durch den märchenhaft schönen, schwellenden Wald zu schreiten, der zahlreich belebt war von *Agria tau*; alle Augenblicke strich wieder eins dieser Tiere durchs Gebüsch und die Bäume. Ich richtete meine Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Weibchen, die sich kurze Zeit an die Zweige von Birken, Eichen und Buchen setzten, um hier und dort Eier anzuhängen; es gelang mir mit Ausdauer und Geduld, einige zu erbeuten; das Ergebnis an Eiern war aber nicht zu groß; die Raupen gingen dazu später zugrunde; es bewahrheitet sich eben die Erfahrung, daß diese Raupen schwer in der Gefangenschaft zu ziehen sind, man muß sie ins Freie bringen. In diesem Monat verpuppten sich auch mehrere Raupen von *Mania maura*, die ich den Winter durch gefüttert hatte. Auch eine Anzahl *Catocala sponsa*-Eier schlüpfte am 23. dieses Monats aus, obwohl ich die Eier in den kältesten Winkel gebracht hatte; die Eichenknospen waren noch nicht entwickelt und noch zu hart, so daß die Käupchen verhungerten; anderes Futter, Kastanien u. dergl., verschmähten sie; nur sieben, die ein paar Tage später schlüpften, bohrten sich in die weiter vorgeschrittenen Knospen ein und lieferten schöne Falter. Den Appetit und das Wachstum dieser Raupen zu sehen, ist ein Vergnügen. Dann schlüpften Ende des Monats auch Eier von *Catocala nupta* und *fraxini*, Ende Mai von *elocata*. Während ich von sieben geschlüpfen *elocata* 7 Puppen und Falter, von 24 ausgekrochenen *fraxini* 23 Puppen und Falter erhielt — ein Käupchen wurde zerquetscht —, kamen von 27 *nupta* nur 2 zur Verpuppung. Diese zwei wuchsen rascher wie die andern, sodaß sie Ende Mai schon zur Puppe übergingen. Die andern fraßen schlecht und gingen allmählich an der Pebrine ein. Ich glaube nun, daß diese Eier und Raupen den Krankheitsstoff schon vom Weibchen erhalten haben, von dem sie stammten, wie Dr. Standfuß es ja auch mit Gewißheit in seinem Hand=

172 Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsfämlers.

buch ausspricht, daß diese Krankheit erblich ist. Diese Eier stammten jedenfalls von zwei verschiedenen Weibchen, sodaß also jene zwei Raupen, die sich zum Falter entwickelten, von einem andern Weibchen herrührten. Denn die Behandlung der Raupen war gleich; das zeigte sich schon darin, daß alle andern gut gediehen. Ebenso erhielten sie dasselbe sorgfältig ausgewählte Pappelfutter. Sie wurden alle, je 5—6 zusammen, in großen Gläsern gehalten; unten an den Boden pflege ich Fließpapier zu legen, und zwar ist das Stück größer als der Boden des Gefäßes, so daß die Zipfel oben an den Wänden des Glases anliegen. Man braucht dann bloß bei der täglichen Reinigung das Papier an den Zipfeln herauszuheben, die Zweige mit den Raupen herunterzunehmen, das Papier abzuschütteln, und man kann es so mehrere Male benutzen. Das Fließpapier saugt die Feuchtigkeit des Kotes auf und liefert ein Material, besonders, wenn man mehrere Lagen oder dütenförmig gerollte Stückchen hineinbringt, an das und in das sich viele Raupen gern einspinnen.

Um nun hier gleich etwas im Anschluß an den vorjährigen Bericht einzufügen, so möchte ich bemerken, daß die im Frühjahr ausgefetzten Puppen von *Bombyx quercus* erst Ende Juni schlüpften, wie ich mich durch öfteres Nachsehen überzeugte, nicht aber früher.

Im folgenden werde ich hauptsächlich nur die in hiesiger Gegend neu gefundenen Tiere anführen; im übrigen beziehe ich mich auf die Berichte von 1894 und 1895. Im Mai war *Drepana falcataria* gemein, ebenso später die Raupen. Von mehreren gefundenen Weibchen erzielte ich zahlreiche Eiablage. Ferner fing ich in diesem Monat in Waldgegend *Acronycta euphorbiae* in Anzahl und auf einer mit Tannen bestandenen Heide einen *Scodiona belgaria* ab. *flavillacearia*, ferner zwei *Cilix glaucata*, an Blättern im Knick sitzend, mehrere Raupen

von *Lasiocampa quercifolia*, davon eine in eigentümlicher Lage. Sie hatte sich auf einen Schlehenstrauch gesetzt an eine Stelle, wo mehrere Äste ausliefen; hier hatte sie angefangen, ein Gespinnst zu verfertigen, war aber nur dazu gekommen, einige Fäden zu ziehen, die gerade genügten, um sie nicht herunterfallen zu lassen. So lag sie zusammengekrümmt, schon zur Verpuppung zusammengeschrumpft, so daß ich meinte, daraus könnte nichts mehr werden. Ich nahm sie aber doch mit und legte sie auf Fließpapier. Und siehe da — sie verpuppte sich und lieferte einen schönen Falter. Ferner fand ich mehrere Raupen von *Bombyx crataegi* in verschiedener Färbung. Die auf Weiden gefundenen waren recht dunkel orange mit längeren und reichlicheren Haaren, die auf Weißdorn gefundenen ziegelgelb mit kürzerer, undichter Behaarung. Dieses Tier scheint hier fest eingebürgert zu sein. An einem Schlehenzweig fand ich am 25. Mai im Feld ein Gelege von *Saturnia pavonia*; schon am 27. schlüpften die Eier. Mit diesen Raupen hatte ich weniger Glück; bei jeder Häutung gingen 5—6 Stück zu Grunde, so daß ich zuletzt nur 35 Puppen hatte, die jetzt noch liegen. Auch im Freien fand ich später im Walde viele Raupen von *pavonia* auf Heidelbeeren und Weiden; ein Gespinnst mit gesunder Puppe entdeckte ich unter der Blattrippe eines Adlerfarn. Auch von *Bombyx quercus* fand ich im Juli drei Gespinnste, oben an Schlehenzweigen befestigt, ebenfalls mit gesundem Inhalt. Von Faltern fand ich noch im Mai *Eurymene dolabraria*, *Cidaria ferrugata* (gemein), *Zonosoma pendularia* (häufig), *Cymatophora octogesima* (im Garten), *Cidaria albicillata*, *Epione advenaria* (sehr gemein), *Agrotis putris* und *Notodonta dromedarius*, von dem auch später die Raupen auf Weiden und Birken nicht zu selten waren. Als ich in diesem Monat im Knick Raupen suchte, hatte ich eine Begegnung mit einem berittenen Gensdarmen. Streng fragte er mich:

174 Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsfämmers.

„Was suchen Sie da?“ Prompt folgte meinerseits die Antwort: „Ich suche Raupen!“ „Raupen? Jetzt gibt es noch keine Raupen!“ dekretierte der Hüter des Gesetzes, wandte den Brauen und ritt davon, mich in demütigem Staunen ob solch polizeilichen Wissens zurücklassend.

Im Juni machte ich an Raupen folgende Beute: Im Walde auf Buchen *Asteroscopus sphinx*, *Thecla betulae* im Knick, mehrere Nester mit *Bombyx lanestrus* in verschiedener Größe, meist auf Birken, aber auch auf Weiden und Schlehen, *Acronycta auricoma*, *Bombyx trifolii*, *Vanessa antiopa*, an Puppen *Angerona prunaria* (eingesponnen zwischen Weidenblättern im Wald), an Eiern ein zahlreiches Gelege von *Bombyx rubi* an einem Horn in doppelter Mannshöhe zwischen den Ästen. Die im Freien geschlüpften Räumchen wären doch wohl nicht oben auf dem Baum geblieben; anfangs frappte mich der Fund, weil ich noch keine Raupen von *rubi* oben auf Bäumen angetroffen habe; aber ich sagte mir, daß die Räumchen, vom Wind heruntergeschleudert, bald an ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort, den Erdboden, gelangt wären. Nach dem Ausschlüpfen nahmen sie gern Hornblätter an, später fraßen sie nach Art dieser Raupen alles Mögliche, sehr gern Schwarzpappel. Von 81 Raupen starb während der Zucht nur eine einzige, viele gingen dann aber im Dezember zu Grunde, als ich sie wieder, wie in dem vorjährigen Bericht angegeben, zur Verpuppung brachte. Von Faltern fing ich *Trachea atriplicis* (zahlreich), *Aporia crataegi* (dieses Jahr an einer Stelle im Walde in großer Menge von wunderbar frischer Farbe), *Venilia macularia* (selten), *Mamestra dentina* (gemein), *Acronycta euphorbiae*, *Angerona prunaria* (zahlreich); hierbei verfuhr ich in der Weise, daß ich durch die Büsche streifte und aufpaßte, wohin sich die aufgeschreckten Falter wieder niederließen; unter dieser Art auch *ab. sordiatata*.

Ferner *Naenia typica* (gemein), *Mamestra thalassina* (vereinzelt), *Carterocephalus silvius* an einem Gewässer im Walde; dieser Falter und seine Raupen scheinen feuchte Waldstellen und Waldwiesen zu lieben; *Arctia russula* auf trockenem Waldwege (zahlreich), *Mamestra nebulosa* (allenthalben im Walde gemein), *Deilephila elpenor*, *Zygaena trifolii* ab. *confluens*, *Caradrina morpheus* (gemein im Garten), *Plusia moneta* (gemein im Garten, später auch die Raupen auf Gartenrittersporn), *Hadena strigilis* ab. *aethiops*, *Cidaria trifasciata* (in den verschiedensten Farbtönen), *Boarmia roboraria*, *Lygris populata* (zahlreich in feuchter Waldniederung), *Agrotis triangulum*, *Bomolocha fontis* (häufig in feuchtem Binsengrunde), wie immer als treuer Bürger *Limenitis sybilla* in ungezählter Menge, *Thecla ilicis* (gemein an Waldrändern, theils auf Blumen, theils auf Büschen), *Lycaena semiargus* (häufig), eine einzige *Callimorpha dominula*, den violett übergossenen, herrlich schillernden *Polyommatus alciphron* (auf einer moorigen Stelle zwischen Tannen- und Weidengebüsch), *Stauropus fagi*, die mit den Baumflechten harmonisierenden Flügel in jene hineingedrückt. Zu erwähnen hätte ich noch den Spanner *Gnophos furvata*, der mir aber leider entchlüpfte.

Die Raupen von *Bombyx lanestrus* gingen mir bei der Zimmerzucht meist an infektiösen Krankheiten zu Grunde. Dasselbe konnte ich draußen in mehreren Fällen beobachten, sonst würde ja auch die Vermehrung dieses Spinners ins Ungeheuerliche gesteigert. Ich hatte mir eine Anzahl Nester gemerkt. Die Tiere zerstreuen sich natürlich infolge gesteigerten Nahrungsbedürfnisses, wenn sie größer werden; sie sind aber doch in der Nachbarschaft aufzufinden. Da entdeckte ich dann eine Anzahl Leichen, über Zweigen hängend, theils unten am Erdboden. Ich möchte ferner erwähnen, daß ich vom Ende Mai bis Anfang Oktober zu jeder Zeit Raupen von *Notodonta ziczac* in verschie-

176 Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsjammers.

denen Größen gefunden habe. Noch am 16. Juli fand ich eine Raupe von *Arctia caja* und noch am 30. Juli eine große Raupe von *Lasiocampa potatoria* mit einer Wulst, auf einem Weidenbusch sitzend, die aber einging; vielleicht hatte sich ihr Wachstum infolge einer Krankheit so lange verzögert. Die Wulst schien von Parasiten nicht herzurühren. Ferner schlüpfen mir im Juli aus den so schönen grünen Puppen *Eugonia quercinaria*. Von den hier so gewöhnlichen Pappelfesien habe ich nur ein einziges verkrüppeltes Exemplar zu sehen bekommen. Dann fing ich *Lycaena argyrotoxa*, *Leucania lythargyria* (häufig), *Geometra papilionaria*, *Boarmia abietaria*, *Lycaena arion* (häufig), *Amphipyra tragopoginis*, *Epione apiciaria* (nicht zu häufig) und *parallelaria* (selten). *Vanessa atalanta* ließ sich auch dieses Jahr nicht häufig sehen, dagegen war *antiopa* zahlreicher wie im Vorjahr. Bei diesen beiden Faltern müssen Witterungsverhältnisse auf den Grad ihrer Häufigkeit großen Einfluß haben. An einzelnen Stellen waren die Waldwege wundervoll belebt von *Apatura iris*. Namentlich, wo von Röhren und Pferden betretene Pfade sich durch den Wald ziehen, wird man dieser Tiere leichter habhaft, auch der scheuen Männchen, weil sie den Auswurfstoffen jener Bierfüßler nachgehen.

Im August fing ich einen vereinzelt *Polyommatus virgaureae* (der Falter scheint doch selten zu sein), *Hadena didyma ab. nictitans* (nicht zu selten), auf einer Tannenhöhe *Ortholitha moeniata* (gemein), *Anarta myrtili* (häufig), später auch die schöne Raupe dieser Gule auf Heide, im Laubwald *Thecla quercus*, ferner *Eugonia autumnaria* (gemein), *Lygris pruinata*, *Plusia chrysitis* (in Gärten), *Plusia jota*, einen abgeflatterten *Satyrus statilius*, eine Zwischenart von *Vanessa levana* (nur 1 Exemplar von zwei gesehenen); dieses Tier hat die Zeichnung von *prorsa*, nur statt der schwarzen eine braune

Grundfarbe. Von Raupen erlangte ich außer den schon in den Vorjahren angeführten einige *Agria tau* in einem Birken=schlag, *Drepana lacertinaria* (auf Birken), *Deilephila elpenor*, *porcellus* und *galii*. Dann bemerkte ich dieses Jahr anders gezeichnete Raupen von *Acronycta auricoma*. Gewöhnlich sind diese Tiere schwarz mit roten Knöpfen. Viele aber hatten nur über den Rücken einen schwarzen Streifen, sonst aber waren sie fuchsrot. Von *elpenor* habe ich eine große Anzahl, an 40 Stück gefunden und zwar an der Schattenseite der Knick an üppig wucherndem Labkraut; sie saßen versteckt, meist dicht über dem Wasser im Graben. *Deilephila porcellus* saß an trockenen Stellen auf Labkraut zwischen Gebüsch, und zwar oben an der Pflanze, so daß man das Tier leichter sehen konnte. Nachdem ich vor Jahren einmal eine Raupe von *galii* gefunden, erbeutete ich dieses Jahr an der Sonnenseite einer abgeholzten Knickböschung mehrere auf recht kümmerlich kriechendem Labkraut, meist dicht an die Wurzeln oder in die Erde gedrückt.

Anfang September hatte ich gehört, daß die Raupen von *Cucullia artemisiae* und *argentea* in den Elbdünen vorkommen sollten und zwar auf *Artemisia campestris*. Diese Pflanze wächst hier wohl nur im engeren Gebiet des Elbstromes. Mit einem Genossen machte ich mich eines Sonntags auf. Nachdem wir erst lange nach der Pflanze gesucht, fanden wir diese endlich in dürftigem Wachstum und richtig auch Raupen jener Gulenarten. Um nur ja keine zu verfehlen, rutschten wir auf den Knien, gebückt, umher; es muß für den Beobachter ein merkwürdiger Anblick gewesen sein, uns dort stundenlang umherknien zu sehen. Weidlich haben sich die Leute, die uns etwa erblickt, wahrscheinlich gefreut über die „Naturforscher“, mit welchem Titel hier jeder beehrt wird, den die Menschen im Grünen herumhantieren sehen. Ferner fand ich Mitte des Monats *Harpyia bicuspis*, die zweite Raupe in vier Sammeljahren, zwei Raupen von

178 Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingsfammerers.

Lasiocampa ilicifolia und eine Anzahl Raupen von *Mamestra contigua* auf Birken und Kreuzdorn, die schon im Januar und Februar den Falter lieferten. Von Faltern wäre zu nennen *Catocala nupta* und *Colias edusa*.

Im November stellten sich im hiesigen Gehölz wieder ein *Cidaria dilutata*, *Cheimatobia brumata* und als neue Gäste, wenigstens neu bemerkt, *Hibernia defoliaria* und *aurantiaria*.

Ende Dezember hatte ich die ersten Puppen von *Bombyx rubi*, und es schlüpften die ersten elpenor. Ende Januar schlüpften dann die Falter von *rubi*. Ende Februar waren sehr zahlreich im hiesigen Gehölz *Phigalia pedaria* und *Hibernia leucophaearia* in den mannigfachen Varietäten, so auch *Hib. ab. marmorinaria*. Ebenso, wie in der Zeichnung und Farbe, unterschieden sich die einzelnen Stücke auffallend in der Größe.

Anfang und Mitte März traten dazu *Anisopteryx aescularia* und *Taeniocampa incerta*. Am 22. März, einem sehr heißen Tage mit Gewitterbildung, unternahm ich die erste Waldtour und erbeutete dabei *Hibernia marginaria* (in Anzahl) und, wie voriges Jahr, *Asphalia flavicornis* (geradezu massig) und *Brephos parthenias*. Dann fand ich Weibchen von *Bombyx lanestris*, Eier anheftend, und eine Anzahl Raupen von *Bombyx quercus*, die noch in der Wintergewandung steckten und voll Eifer die Knospen der Haselnuß, Weiden, Birken und des Hauhechels nagten.

Damit schließe ich den diesjährigen Bericht und wünsche allen Sammlerfreunden ein gesegnetes neues Sammeljahr mit vollen Kästen und Büchsen. Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre!

Wandsbek.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [1897](#)

Autor(en)/Author(s): Tietzmann R.

Artikel/Article: [Aus dem Tagebuche eines Schmetterlingssammlers 169-178](#)